

## (031) Predigt: Jesaja 52,13-53,12

### (Karfreitag; VI)

**Kanzelsegen:** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. (Rs.) Amen.

Gottes hl. Wort beim Propheten Jesaja im 52.+53. Kapitel:  
13 Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.

14 Wie sich viele über ihn entsetzten, weil seine Gestalt häßlicher war als die anderer Leute und sein Aussehen als das der Menschenkinder,

15 so wird er viele Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn denen nichts davon verkündet ist, die werden es nun sehen, und die nichts davon gehört haben, die werden es merken.

53:1 Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und wem ist der Arm des HERRN offenbart?

2 Er schoß auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplatzt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf

ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

7 Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.

8 Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wer aber kann sein Geschick ermessen? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat meines Volks geplatzt war.

9 Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.

10 So wollte ihn der HERR zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des HERRN Plan wird durch seine Hand gelingen.

11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.

12 Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, dafür daß er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

**Votum:** Der Herr segne an uns sein Wort. (Rs.) Amen.

## **Einleitung**

Liebe Gemeinde,

vor gut 3 Jahren machte Präses Nikolaus Schneider, der mittlerweile Ratsvorsitzender der EKD ist den Vorschlag, das Kreuz als Symbol des Christentums durch die Krippe zu ersetzen. Das Kreuz sei als Todesinstrument uns Marterwerkzeug ungeeignet, die positive Botschaft des Christentums zu vermitteln. Das hat er sich nicht ausgedacht. Dieses Vorschlag hatte Frau Jepsen, die mittlerweile zurückgetretene Leiterin der lutherischen Landeskirche in Hamburg, schon vor Jahren mal in die Diskussion eingeworfen.

Spätestens seit dem 4. Jahrhundert war das Kreuz das wichtigste Erkennungssymbol der Christen im Osten und im Westen des römischen Reiches. Schon Paulus spricht davon, dass das Kreuz uns Christen ganz grundlegend von dieser Welt trennt, weil die Menschen es für eine Torheit, ja für einen Skandal halten.

Heute am Karfreitag gedenken wir besonders des Geschehens am Kreuz von Golgatha. Stellen wir uns doch mal diesem Kreuz und dem Geschehen.

### **1. „Die Passion Christi“**

Als vor einigen Jahren der amerikanische Film „Die Passion Christi“ in die deutschen Kinos kam, schaffte er, was heutzutage in unserer abgebrühten und abgestumpften Mediengesellschaft selbst den schlimmsten Horror- und Gewaltfilmen nicht mehr gelingt: Er löste eine wochenlange

Diskussion in den Medien aus, ob man so etwas denn zeigen dürfe, oder ob so etwas nicht gar verboten gehöre.

Dabei zeigt der Film „Die Passion Christi“ nichts von all dem, was ansonsten fragwürdigerweise unsere Kinoleinwände und Fernsehbildschirme bevölkert, keine wahnsinnigen Massenmörder, keine Kriegsgräueltaten, nur die letzten Stunden des Jesus von Nazareth, den wir den Christus nennen. Der Film versucht, sich mit dem auseinanderzusetzen, was Christus für uns zu leiden hatte, dem sein schreckliches Gesicht zurückzugeben, worüber wir gern schnell hinweg lesen, bei der Lektüre der Leidensgeschichte Jesu. Der Film erinnert in schmerzhaften Bildern daran, was es im wirklichen Leben bedeutet, von verrohten Soldaten mit der Geißel beinahe zu Tode geprügelt zu werden, angespuckt, geschlagen und verhöhnt sein Kreuz zur Hinrichtung zu tragen, nur um schließlich elend und von Krämpfen geschüttelt am Kreuz zu ersticken.

Ein Wort unserer Predigtlesung heute ist dem Film gewissermaßen als Überschrift vorangestellt: Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Zugegeben – etwas muss man schon ertragen können bei diesen Bildern. Verstörend ist es für uns, die wir uns schon allzu sehr an das Kuschelevangelium unserer Zeit gewöhnt hatten.

Aber derjenige, der sich nicht abschrecken lässt, jeder, der sich auf diese bildgewaltige Passionsandacht einlässt, wird hier eindrücklich und unvergesslich mit der Realität kon-

frontiert, die sich hinter diesem kargen Wort von den „Wunden“ verbirgt, durch die wir geheilt sind.

## **2. Kein kreuzfreies Evangelium**

Wir haben es heute oft lieber kuschelig und gemütlich. Klar doch, dass das Weihnachtsfest längst zum heimlichen Höhepunkt unseres Kirchenjahres geworden ist. Und wir müssen da auch gar nicht mit den Fingern auf die „Anderen“ zeigen. Auch bei uns kommen doch in die Christvesper wesentlich mehr Leute als zur Karfreitagsliturgie. Ist doch auch viel schöner die Krippenatmosphäre als immer diese Geschichten vom Kreuz. Also liegt doch der Vorschlag mit der Krippe statt des Kreuzes von Herrn Schneider unserer evangelischen Seele auch nahe, oder?

Doch wer so etwas vorschlägt, hat wohl länger schon die Grundlagen und Zusammenhänge des christlichen Glaubens verloren. Es gibt kein „kreuzfreies“ Evangelium; es gibt keine Rettung ohne dieses blutige Opfer, vor dem wir so gerne das Gesicht verbergen würden; die Rettung der Menschen aus Sünde und Schuld war nicht für weniger zu haben, als durch das Leiden und Sterben des Gottessohnes.

Der Weg von der Krippe führt geraden Wegs zum Kreuz: Alles Licht von Bethlehem, aller Glanz der Weihnacht spiegelt nur das Licht voraus, das am Karfreitag in tiefe Finsternis versinkt. Schon die Myrrhe als Gabe der Weisen aus Morgenland, die in der Antike zur Einbalsamierung der Toten verwendet wurde, weist auf das künftige Schicksal des göttlichen Kindes hin, auf sein Sterben für uns und um unserer Sünde willen.

## **3. Es ist unsere Strafe**

Liebe Gemeinde, vielleicht liegt in diesen Sätzen des Prophet Jesaja über den Gottesknecht Jesus Christus der eigentliche Grund, warum wir uns mit dem Karfreitag, mit dem Kreuz und dem grauenvollen dieses Leidens so schwer tun: Wir ahnen nämlich, dass dieser Tod, tatsächlich ein stellvertretender Tod war, das dieser Jesus nicht für sich selbst krepirt, sondern ein Opfer für unsere Schuld darbringt.

„Der Tod ist der Sünde Sold“ so sagt es die Bibel, und nur um den Preis der Wahrhaftigkeit willen können wir uns einreden ohne Tadel dazustehen vor Gott. Wir müssen für unsere Schuld gerade stehen.

Doch Gottes Urteil lautet anders: „Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ Was Jesus Christus am Kreuz gelitten hat waren unsere Schmerzen, der Tod den er starb, war allein die Strafe für unsere Sünden. Am Kreuz sehen wir die Konsequenzen unserer Verfehlungen, den Lohn unserer Missetat. Gott tut mehr, er tut, was kein menschlicher Richter täte: Er schickt seinen Sohn, der unsere Stelle einnimmt, der an unserer statt die Strafe trägt. Ihn Jesus Christus, obwohl er selbst unschuldig ist, trifft freiwillig um unsertwillen die volle Härte des Gesetzes. Das geschieht am Kreuz: „Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten.“ Der Mann dort am Kreuz, der Sohn Gottes hat unsere Schuld auf sich genommen; das ist der Kern des Evangeliums. Weil er für uns gestorben ist, sollen wir Leben haben. Hier am Kreuz hängt unser Leben, von seinem Kreuz hängt un-

ser Leben ab. Ohne den Gekreuzigten ist kein Heil und kein Leben: „Durch seine Wunden sind wir geheilt.“

### **Schluss**

Liebe Gemeinde,

es gibt eine scheinbar fromme Art von Kreuzesscheu, die sich das Leiden Jesu nicht gerne vor Augen malen lässt, und gerne so tut, als sei dieses Leiden durch die Auferstehung plötzlich ungeschehen gemacht. Doch auch der Aufgestandene trägt die Spuren seines Leides noch immer an seinem verklärten Leib; sein Opfer, seine Selbsthingabe am Kreuz bleibt vor Gott ewige Gegenwart.

Hier, in der Begegnung mit dem Gekreuzigten müssen wir uns unserer Wirklichkeit als Sünder stellen, das Leiden Christi konfrontiert uns unausweichlich mit der Konsequenz unserer Schuld. Das ist gewiss nicht „schön“ und in einem klischeehaften Sinne auch nicht „erbaulich“, aber notwendig und heilsam.

Das Leiden und Sterben Jesu am Karfreitag, es zeigt uns heilsam und ungeschminkt unsere Realität vor Gott, und es lässt uns zugleich in den Abgrund des göttlichen Erbarmens schauen, der den eigenen Sohn hingibt, um uns zu retten.

(Rs.) Amen.

**Kanzelsegen:** Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. (Rs.) Amen.